



## AMNESTY INTERNATIONAL PUBLIC STATEMENT

Datum: 10. Februar 2026

Indexnummer: EUR 50/0686/2026

# UKRAINE: SCHWERE HUMANITÄRE AUSWIRKUNGEN DER SYSTEMATISCHEN RUSSISCHEN ANGRIFFE AUF DAS ENERGIESYSTEM

## IM „ÜBERLEBENSMODUS“, DA RUSSISCHE LUFTANGRIFFE AUCH IM HÄRTESTEN WINTER ANDAUERN

Der Winter 2025/2026 wird von vielen in der Ukraine als der härteste beschrieben, an den sie sich erinnern können. Seit Russland im Februar 2022 seinen Angriffskrieg gegen die Ukraine begonnen hat, und insbesondere während der kältesten Monate des Jahres, hat das Muster der russischen Luftangriffe auf die Ukraine deutlich gezeigt, dass Russland versucht, die Energieinfrastruktur der Ukraine zu beschädigen. Damit hat sie eine weitgehende Unterbrechung der für die Zivilbevölkerung unerlässlichen Versorgungsleistungen verursacht und fügt der ukrainischen Bevölkerung großes Leid zu. Wie die Kiewerin es im Interview ausdrückt: "Im Moment befinden wir uns in einem reinen Überlebensmodus. "<sup>1</sup>

Seit Oktober 2025 ist das ukrainische Energiesystem Tag für Tag (und meist auch Nacht für Nacht) intensiven Luftangriffen ausgesetzt vom 25. Oktober 2025 bis zum 15. Januar 2026 hat der ukrainische Sicherheitsdienst mindestens 256 Luftangriffe auf Einrichtungen der Strom- und Wärmeversorgung dokumentiert.<sup>2</sup> Wärmekraftwerke, Umspannwerke und kritische Übertragungsknotenpunkte gehörten zu den Hauptangriffszielen, wodurch die Aufrechterhaltung einer stabilen, minimalen Energie- und Wärmeversorgung während der kalten Jahreszeit erheblich beeinträchtigt wurde. Die Kapazitäten der Energie- und Heizungssysteme des Landes, die nach vier Jahren russischer Invasion stark belastet sind, wurden drastisch eingeschränkt. Erschwerend kommt hinzu, dass der Winter 2025/2026 besonders kalt ist und die russischen Angriffe immer intensiver werden.

Medienberichten zufolge sind 80 % der Ukraine von Notstromausfällen betroffen. Am 25. Januar waren allein in Kiew 15 % der Wohngebäude seit etwa dem 9. Januar ohne Heizung.<sup>3</sup> Für viele, vor allem für die Bewohner\*innen mehrstöckiger Wohnhäuser, bedeutet der Stromausfall, dass sie weder heizen können noch fließendes Wasser haben. Und wenn die Stromversorgung wiederhergestellt ist, bleibt die Heizung wegen stark beschädigter Leitungen und Heizungsanlagen abgeschaltet. Der Direktor des Energieforschungszentrums, Oleksandr Kharchenko, erklärte in einem Medieninterview, dass die Schäden an der ukrainischen Energieinfrastruktur so schwerwiegend sind, dass selbst bei einer vollständigen Beendigung der Feindseligkeiten eine normale Stromversorgung erst in zwei bis drei Jahren wieder möglich wäre.<sup>4</sup>

Mehr als 75 % der ukrainischen Bevölkerung leben in Städten,<sup>5</sup> und die meisten städtischen Gebiete sind kompakte, dichte Wohngebiete, die aus mehrstöckigen Wohnblocks bestehen. Diese sind in der Regel auf große Wärmekraftwerke und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen angewiesen, die zentral Strom, Heizung und Warmwasser für jeweils mehrere hundert, manchmal tausende Wohnungen in mehrstöckigen Wohnblöcken erzeugen und liefern.

Diese Wärmekraftwerke sind leichte Ziele in einem Krieg, der darauf abzielt, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verschlechtern. Ein einziger erfolgreicher Angriff betrifft Zehn- oder Hunderttausende von Menschen auf einmal. Die russischen Streitkräfte haben sich jedoch auch auf ihre enorme Feuerkraft verlassen, um kleinere Stationen, Umspannwerke und kritische Übertragungsknotenpunkte zu zerstören oder außer Gefecht zu setzen, was sowohl zu lokalen als auch zu systemischen Schäden geführt hat.

<sup>1</sup> Olha Skorokhod, Kiew, Bezirk Pecherskyi, befragt am 14. Januar 2026.

<sup>2</sup> СБУ кваліфікує удари РФ по українській енергетиці як злочини проти людяності (відео), verfügbar unter <https://ssu.gov.ua/novyny/sbu-kvalifikuiye-udary-rf-po-ukrainskii-enerhetytsi-yak-zlochyny-proti-liudianosti-video> (abgerufen am 25. Januar 2026).

<sup>3</sup> Zum Beispiel: Neueste Daten aus dem Krieg gegen die Ukraine: 80% der Ukraine sind von Notstromausfällen betroffen, 15% der Kiewer Wohnhäuser sind nach dem russischen Angriff ohne Heizung, [https://kyivindependent.com/ukraine-war-latest-jan-24-25-2026/?utm\\_source=chatgpt.com](https://kyivindependent.com/ukraine-war-latest-jan-24-25-2026/?utm_source=chatgpt.com) (abgerufen am 25. Januar 2026).

<sup>4</sup> СБУ кваліфікує удари РФ по українській енергетиці як злочини проти людяності (відео), verfügbar unter <https://news.telegraf.com.ua/ukr/ukraina/2026-01-22/5931255-grafiki-vidklyuchen-tse-na-roki-ozvucheno-naygirshiy-stsenariy> (abgerufen am 25. Januar 2026).

<sup>5</sup> WORLDOMETER, Bevölkerung der Ukraine, Bevölkerung der Ukraine (2026) - Worldometer, (abgerufen am 4. Februar 2026).

In Verbindung mit den strengen Frosttemperaturen in der Ukraine in diesem Winter, die am 18. Januar nachts in Kiew bis zu 16,4 Grad unter Null und im Februar sogar noch tiefer sanken, führte dies dazu, dass<sup>6</sup> die zentralen Heizungsrohre, die die Wohngebäude mit den Heizwerken verbinden, einfroren und platzen, so dass sie ausgetauscht werden mussten, während das Stromnetz nicht nur unter Unterbrechungen, sondern auch unter Überspannungen litt, was zu Sekundärschäden führte. Die\*er Vorsitzende einer der Mehrfamilienhaus-Hausbesitzerverbände im Kiewer Stadtteil Holosiivskyi erklärte: „Die Probleme sind riesig. Sie beziehen sich auf die Tatsache, dass es in einigen Gebäuden gleich viele Probleme gibt, ... die Zentralheizungen sind eingefroren, in anderen Häusern sind die Schalttafeln durchgebrannt.“<sup>7</sup>

Während das Ausmaß der Not für die Zivilbevölkerung in der Ukraine beispiellos ist, gilt dies nicht für die häufigen Luftangriffe und ihre furchtbaren Folgen. Viele Menschen in der Ukraine sprechen fast beiläufig über ihre täglichen Nöte und die Realitäten des Krieges, die ihnen ständig die Lebensgrundlage entziehen:

Die Situation ist sicherlich kompliziert... Wir hatten, wie alle anderen auch, ... bereits im Herbst erhebliche Probleme. Das ist wahrscheinlich in der ganzen Ukraine so. Und... natürlich begann der Kälteeinbruch, und der Beschuss wurde immer häufiger. Es gab solche Momente, nicht jeden Tag, aber oft, dass der [Luft-]Alarm fast die ganze Zeit in Betrieb war, weil sie [die Russen] eine [Bombe] nach der anderen abfeuerten und zwei Drohnen etwa jede Stunde.

Euhenia, Journalistin, Odessa, 16. Januar 2026

Zwischen dem 1. und 29. Januar 2026 wurde das ukrainische Energiesystem jeden Tag (meist nachts) schwer getroffen, darunter waren sechs groß angelegte Angriffe mit Hunderten von präzisionsgelenkter Waffen, darunter Kampfdrohnen, gelenkte Luftbomben und Lenkraketen. Infolgedessen wurden etwa 90 % der inländischen thermischen Stromerzeugungskapazitäten der Ukraine außer Betrieb gesetzt, so dass das System jetzt von den verbleibenden Kernkraftwerken und Stromimporten aus der Europäischen Union abhängig ist.<sup>8</sup>

Der Verlust von Strom und Wärme hat den Gemeinden längere Stromausfälle gebracht, die Wasserversorgung unterbrochen, den Zugang zur Gesundheitsversorgung und zum Bildungswesen erschwert und das tägliche Leben in den Städten und kleineren Ortschaften auf vielfältige Weise beeinträchtigt.

## DAS LEBEN ERHALTEN TROTZ STÄNDIGER STROMAUSFÄLLE UND EISIGER TEMPERATUREN

Amnesty International erhält aus der ganzen Ukraine Berichte über die schrecklichen Folgen dieser Angriffe.

Bei Stromausfällen sind die individuellen Umstände unterschiedlich, insbesondere abhängig davon, wo sich das jeweilige Gebäude befindet, ob es an das Gasnetz angeschlossen ist oder, wie bei moderneren Wohnhochhäusern, vollständig auf Strom angewiesen ist.

Im Dezember waren wir, glaube ich, drei Tage ohne Strom. Aber die Gebäude, die näher am Umspannwerk liegen, länger. Ich weiß nicht genau, wie lange, vielleicht fünf, sechs oder sieben Tage... Kein Strom, teilweise kein Wasser und keine Heizung. Aber wie gesagt, bei mir ist es halb so schlimm, weil ich einen Gasherd habe. Ich kann Gas anzünden, einen Ziegelstein erhitzten und mich aufwärmen. Wir haben viele rein mit Strom betriebene Gebäude, auch hier in meiner Nähe. Ich wohne in einem neunstöckigen Gebäude... Hier, neben mir, gibt es zum Beispiel viele 12-stöckige Häuser. Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, wie sie überlebt haben. Es ist beängstigend. Sie haben nichts. Das heißt, sie haben nur einen Elektroherd, kein Wasser, hohe Decken. Ich habe keine Ahnung, wie sie damit gelebt haben.<sup>9</sup>

Euhenia, eine Journalistin aus Odessa, in einem Interview mit Amnesty International.

<sup>6</sup> Niedrigste in der Ukraine (in Kiew) gemessene Temperatur im Januar 2026, Quelle: weatherandclimate.eu.

<sup>7</sup> Anatoliy Bohdanov, Vorsitzender der Wohnungseigentümergemeinschaft eines Mehrfamilienhauses, Kiew, Interview am 16. Januar 2026.

2025–2026<sup>8</sup> СБУ кваліфікує удари РФ по українській енергетиці як злочини проти людяності (відео), verfügbar unter <https://shtab.info/news/zymovyj-period-2025-2026-stav-najbilsh-krytychnym-za-ves-chas-vijny/> (accessed (abgerufen am 4. Januar 2026).

Euhenia, Journalistin, Odessa, 19. Januar 2026

Die Auswirkungen sind für Familien viel weitreichender, denn sie erstrecken sich nicht nur auf die Lebensbedingungen, sondern auch darauf, arbeiten und den Lebensunterhalt verdienen zu können, den Kindern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen und sogar darauf, regelmäßig essen zu können. Nadiia, Mutter eines schulpflichtigen Jungen aus Kiew, beschreibt, was das für eine Familie bedeutet:

Seit zwei Wochen gibt es schwere Stromausfälle. Und wenn wir keinen Strom haben, haben wir auch keine Heizung, kein fließendes Wasser, nichts. Die Temperatur in der Wohnung sinkt ständig. Heute sind es 12,5 Grad. Wir wohnen im 14. Stock. [...] Mein Kind geht in die dritte Klasse. Die Schule soll geöffnet sein, die Lehrer fordern die Kinder auf, zum Unterricht zu kommen, aber die Temperatur im Klassenzimmer beträgt nur elf bis zwölf Grad. Deshalb haben alle Eltern beschlossen, ihre Kinder nicht in den Unterricht zu schicken. Wenn die Lehrer Strom haben, findet nun Fernunterricht statt. Und wenn die Lehrer keinen Strom haben, teilen sie die Aufgaben einfach aus, und die Kinder lernen für sich. [...] Sie sagen: Ihr könnt die Kinder zur Schule bringen, aber wir können sie nicht mit Essen versorgen. Ich arbeite und lasse mein Kind nach der Schule normalerweise in einem Hort, aber hungrig kann ich es da jetzt nicht lassen. [...] Wir haben einen [tragbaren] Gaskocher mit einem Gasflaschenanschluss und einem Ring, auf dem man etwas kochen kann. Gestern haben wir ein paar Würstchen gekocht ...

Svitlana Prokopivna, eine Rentnerin aus Kiew, beschreibt ihren Alltag beim Stromausfall:

Wie wir uns aufwärmen? Ich mache etwas Wasser in einer Tasse auf einem Kerosinkocher warm und fülle es in zwei Flaschen um. Die eine kommt unter meine Füße, die andere halte ich in den Händen, um nicht zu frieren. Und wir schlafen alle angezogen, verstehen Sie? Angezogen unter den Bettdecken, wir ziehen alles an, was wir haben.

Nach längeren Stromausfällen und dringenden Reparaturen kommt der Strom zurück, aber nur zeitweise. Svitlana Prokopivna fährt fort:

Sobald der Strom wieder da ist, eile ich nach Hause, um möglichst schnell etwas zu kochen, zum Beispiel eine Suppe ... Manchmal, wenn der Strom [nachts] wieder da ist, koche ich nachts, damit ich überhaupt etwas zu essen habe ...<sup>10</sup>

Serhiy Barabash aus Dnipro erzählt, dass er Anfang Januar in seinem Haus fast sieben Tage lang keinen Strom hatte:

Ich habe einen kleinen Campingkocher, darauf haben wir Wasser erhitzt und in Plastikflaschen abgefüllt. Damit haben wir nachts nicht so gefroren. Kurz nachdem die Reparaturarbeiten wieder eine begrenzte Stromversorgung ermöglicht hatten, wurde die Stadt erneut schwer bombardiert, und 18.000 Familien hatten keinen Strom, keine Gasversorgung, nichts mehr. In der Schule meiner Tochter beträgt die Temperatur im Klassenzimmer 13 Grad und im Luftschutzbunker sogar noch weniger.<sup>11</sup>

In Odessa sieht die Lage ähnlich aus, wie Anna berichtet:

Am kritischsten ist für uns die Stromversorgung, denn wer wie ich eine elektrische Heizung hat, der hat nicht nur keinen Strom, sondern auch keine Heizung. Ohne Strom komme ich irgendwie klar, aber ohne Heizung ist es sehr kalt. Ich arbeite von zu Hause aus, mit vier Schichten Kleidung, mit Mütze und Handschuhen.

Es gibt eine Vielzahl von Überlebenstechniken und Lifehacks, und alle Materialien und Utensilien, die man dafür benötigt – Gasflaschen, tragbare Kocher, Brennholz –, sind teurer geworden, manche mittlerweile sogar Mangelware. Das gilt sogar für so außergewöhnliche Gegenstände wie Ziegelsteine, wie Olha Skorokhod aus Kiew erklärt:

Wir leben jetzt seit sechs Tagen ohne Heizung, die Hälfte dieser Zeit haben wir auch keinen Strom und kein fließendes Wasser. Zum Glück haben wir einen Gasherd. Mein Mann hat ein paar Ziegelsteine gekauft, die wir auf dem Herd erhitzen und dann dazu nutzen, die Wohnung so gut es geht zu heizen. [...] Man zündet die Gasflamme an, baut mit den Ziegelsteinen einen Bogen darüber, stellt Töpfe darauf und kann diese warmen Töpfe später in [andere] Räume stellen, wo sie Wärme abgeben.<sup>12</sup>

Olha Skorokhods Tochter ist zwei Jahre alt. Ohne Heizung und fließendes Wasser können sie ihr Kind nicht richtig waschen.

<sup>10</sup> Svitlana Prokopivna, Kyiv, Holosiivskyi districts, interviewed on 16 January 2026.

<sup>11</sup> Serhiy Barabash, Dnipro, interviewed on 19 January 2026.

<sup>12</sup> Olha Skorokhod, Kyiv, Pecherskyi district, interviewed on 14 January 2026.

Es überrascht nicht, dass alle, die einen Gasherd in ihrer Wohnung haben, das Feuer stundenlang brennen lassen, da es die einzige Wärmequelle in den eiskalten Wohnungen ist. Dies birgt jedoch ein erhebliches Risiko für schwere Unfälle. Noch höher ist das Risiko, wenn Ziegelsteine zum Einsatz kommen. Einige Baumärkte haben keine Ziegelsteine mehr, da die Menschen sie für ihre provisorischen Heizgeräte kaufen. Einige Einwohner\*innen von Kiew haben Amnesty International berichtet, dass sie Campingzelte direkt über ihren Betten aufgestellt und Kerzen angezündet haben, um den kleinen Raum darin zu erwärmen. Das ist jedoch höchst gefährlich.

Die Suche nach sichereren Alternativen wird durch deren Knappheit und steigende Kosten erschwert. Yuliia, eine Ärztin aus Kiew, berichtet Amnesty International, dass ihr Wohnblock zwar über eine begrenzte WärmeverSORGUNG verfügt, die Kapazität des Systems jedoch so gering ist, dass die Temperatur in ihrer Wohnung sehr niedrig bleibt. Auf der Arbeit gibt es schon seit Wochen keine Heizung mehr. Sie hatte darüber nachgedacht, in ein Dorf in der Nähe zu ziehen, in ein Häuschen mit Holz- oder Kohleofen, aber aufgrund der hohen Nachfrage sind die Mietpreise für solche Unterkünfte ebenso in die Höhe geschossen wie die Preise für Holz und Kohle.<sup>13</sup>

Die Regierung hat in den Stadtbezirken „Widerstandspunkte“ zur Unterstützung der Bevölkerung eingerichtet. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um große Zelte, die vom nationalen Rettungsdienst betrieben werden. Sie werden mit kleinen Generatoren beheizt und sind rund um die Uhr geöffnet. Dort können sich die Menschen aufwärmen, heiße Getränke und eine Mahlzeit zu sich nehmen und ihre Telefone aufladen. Für viele sind die wenigen Stunden, die sie in diesen Einrichtungen verbringen, die einzigen Stunden, in denen sie sich bei Minustemperaturen aufwärmen können.

Eine andere Einwohnerin von Kiew, die ebenfalls Olha heißt, erzählt Amnesty International, wie wichtig diese Zelte für sie geworden sind:

**Ich verbringe hier jeden Tag etwa drei Stunden. Es ist sehr warm, und hier sind sehr nette Menschen. Es ist gut, einen Ort wie diesen zu haben. Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal einen Ort wie diesen brauchen würde.**<sup>14</sup>

Diese großen Zelte, die „Widerstandspunkte“, sind in vielen Wohngebieten in Kiew und in der ganzen Ukraine zu einem vertrauten Anblick geworden. Sie zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie relativ sicher sind, anders als die provisorischen, selbstgebauten Heizungen, die oft mit offenem Feuer und gefährlichen Brennstoffen betrieben werden. Doch für viele Menschen sind auch diese Einrichtungen nicht zugänglich. Amnesty International hat mit Angehörigen von älteren und behinderten Menschen gesprochen, die ihre Zimmer in den oberen Stockwerken von Wohnblocks nicht verlassen und ohne Aufzug weder nach oben noch nach unten gelangen können. Sie sind praktisch in ihren eisig kalten Wohnungen eingeschlossen.

### **Manche Menschen werden diese Zeit vielleicht nicht überleben.**

Die meisten Erfahrungsberichte für diese Veröffentlichung wurden von Mitarbeiter\*innen von Amnesty International aus Kiew gesammelt. Es handelt sich zwar um die Berichte anderer Menschen, doch die Erfahrungen der Mitarbeiter\*innen selbst und ihrer Familien sehr ähnlich.

Eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen den Amnesty-Mitarbeiter\*innen und den von ihnen befragten Personen besteht darin, dass sie mit anderen Menschen kommunizieren konnten und nicht vollständig isoliert sind. Das gilt jedoch nicht für alle Ukrainer\*innen. Es gibt Menschen, darunter ältere Personen und Menschen mit Behinderungen, die wahrscheinlich isoliert und auf ihre Wohnungen oder Häuser beschränkt sind und sich nicht auf Kommunikationsmittel wie Mobiltelefone verlassen können, weil es auch Störungen der Mobilfunknetze gibt und Mobiltelefone bei Stromausfällen nicht aufgeladen werden können. Sie haben ihre Geschichte noch nicht erzählen können. So erschreckend es auch sein mag, es wird wahrscheinlich Geschichten geben, die niemals erzählt werden, von Menschen, die unter qualvollen Umständen leben mussten und nicht überlebt haben.

Das schiere Ausmaß und die Intensität der Angriffe russischer Streitkräfte auf die Energieinfrastruktur der Ukraine scheinen Teil einer Strategie zu sein, die darauf angelegt ist, Terror unter der Zivilbevölkerung zu verbreiten, um deren Widerstandsfähigkeit zu untergraben, wichtige Dienste zu stören, grundlegende Alltagsaktivitäten zu verhindern und so die Moral der Bevölkerung zu brechen. Indem die russischen Streitkräfte versuchen, Energie-, Heizungs- und Wasserversorgungssysteme zu beschädigen oder zu zerstören, insbesondere bei eisigen Temperaturen, indem sie das Gesundheitswesen, das Bildungswesen und andere Dienste schwer beeinträchtigen und die Kommunikation unterbrechen, verursachen sie direkt schwerwiegende humanitäre Folgen, die weit über die unmittelbaren physischen Schäden hinausgehen. Das Leiden der Zivilbevölkerung gefährdet Millionen von Menschen und setzt Menschen, die bereits schutzbedürftig sind, einer noch stärkeren Gefahr aus.

<sup>13</sup> Yuliia, Kyiv, interviewed on 20 January 2026.

<sup>14</sup> Olha, Kyiv, Holosiivskyi district, interviewed 16 January 2026.

Solche Handlungen stellen einen direkten Verstoß gegen das Kriegsvölkerrecht dar und lassen darauf schließen, dass das Entziehen von Gütern, die für das Überleben der Zivilbevölkerung unerlässlich sind, eher als Druckmittel gegen die Zivilbevölkerung gedacht ist, denn dem Erreichen unmittelbarer militärischer Vorteile dient. Das humanitäre Völkerrecht verlangt den Schutz von Gütern, die für das Überleben der Zivilbevölkerung unverzichtbar sind. Das Vorgehen der russischen Streitkräfte steht jedoch im direkten Widerspruch dazu.

Amnesty International fordert eine umgehende, gründliche und unparteiische Untersuchung aller mutmaßlichen Verstöße gegen das Völkerrecht und die strafrechtliche Verfolgung aller Verantwortlichen. Die Organisation fordert ein sofortiges Ende der russischen Aggression gegen die Ukraine sowie Wahrheit, Wiedergutmachung und Gerechtigkeit für alle Opfer.